



Von Gemischt zu Champagner

Auf der Heimfahrt dachte Fred nach. Viel. Vielleicht sogar zu viel. Aber die Gespräche mit Gaston und das Mitgehörte an der Blechtür, liessen ihn nicht mehr in Ruhe. Am meisten jedoch dachte er an Lisa. Nachdenkend lauschte er seiner entspannenden Musik. Er wusste genau, dass er womöglich verliebt war. Nicht unbedingt in Lisa, sondern in den Zufall ihrer häufigen Begegnungen. Deshalb doch irgendwie in sie. „Ach, was zum Henker habe ich nur für Gedanken!“, rief Fred aus und drehte seine Musik lauter.

Nach einigen Minuten Fahrt durch die düstere Nacht, kam Fred endlich an der alt bekannten Gasse an. Langsam fuhr er an den Mauern der Häuser vorbei, um schliesslich in seine Garage einzufahren. Ohne überhaupt irgendetwas auszuladen, lief er durch die Tür zur Treppe, die neben der Tür des Ladens stand. Bevor er hinauf in seine Wohnung ging, blickte er ein letztes Mal zu seinem Wagen zurück. Eigentlich konnte er schon lange einen neuen gebrauchen. Verwirrt über seine Gedanken, machte Fred kehrt, lief an seinem alten, verdreckten Lieferwagen vorbei und betrat seinen Gemischtwarenladen. Direkt neben dem Eingang der Garage, war der des Ladens. Im Eingangsbereich befand sich die Kasse, hinter der Fred tagtäglich stand und Leute bediente. Der Rest des Ladens war nicht sonderlich spannend gestaltet. Nichts als Regale die eng aneinander standen. Eigentlich sollte Fred die Regale für den nächsten Tag auffüllen. Doch er wusste genau, was er jetzt brauchte.

Zügig lief er durch die dritte und letzte Tür seiner Garage. Zum Kühlraum. Aus einer Truhe holte er einer seiner billigsten Champagner, verschloss alle Türen und rannte hinauf in seine Wohnung.

Von der Wohnungstür aus führte ein Hauptgang quer durch die Räume. Jeweils zwei Zimmer lagen einander gegenüber. Insgesamt hatte die Wohnung sechs Zimmer. Recht viel für nur eine einzige Person. Dafür lagen die Wände eng aneinander. Deshalb war in der Küche nur Platz für einen kleinen Deko-Tisch, einen Kühlschrank und einen Herd. Dafür befand sich im gegenüberliegenden Wohnzimmer genug Platz um Geschirr und Küchengeräte zu verstauen. Im Wohnzimmer stand der Esstisch mit vier Stühlen. Ab und zu kam Frau Gerta zum Abendessen vorbei, oder andere Leute aus der Nachbarschaft. Freds Spontanität zahlte sich aus. Schon viele neue nette Leute hatte er an diesem Tisch kennengelernt und blieb natürlich mit denen in Kontakt. Die zwei nächsten Räume beinhalteten das Badezimmer und gegenüber Freds Schlafzimmer. Sein Privatraum lag zuhinterst und gegenüber befand sich das Gästezimmer. Alles in allem eine schöne, aufgeräumte Wohnung.

Dennoch war Fred in seinem Innern zutiefst unzufrieden. Dies war gerade an diesem Abend spürbar. Betrübt schnappte er sich das nächst beste Glas und lehrte eine grosse Menge des edlen Getränks hinein. Mit einem Knopfdruck auf der Fernbedienung liess er den Fernseher an. Ihm war egal was momentan lief, Hauptsache war, dass er unterhalten wurde. Der Fernseher stand schräg in der Ecke, links neben dem grossen Wohnzimmerfenster. Am Tage hatte man den gesamten Überblick über ganz Wien. Doch auch dies scherte ihn im Moment nicht viel.

Er nahm zwei grosse Schlucke und lehrte somit das gesamte Glas. Weitere fünf Gläser kippte er in Nullkommanichts hinunter und schon war die Flasche leer. Sehnsüchtig blickte er zu seinem Sammlerregal, das rechts neben dem Fernseher stand. Eigentlich hatte Fred vor, diese Flaschen nur für besondere Anlässe zu öffnen. Ach, was waren schon besondere Anlässe in Freds Leben?

Es wurde immer später und später und Fred öffnete Flasche um Flasche. So sehr er auch versuchte, seine Sorgen zu vergessen, schaffte er es einfach nicht. Vor allem Lisa ging ihm nicht mehr aus dem Kopf. Hatte sie einen Freund? Oder war sie sogar verheiratet? Unbeantwortete Fragen die er wahrscheinlich nie beantworten konnte. Da spürte er wie es ihn überkam. Schnell stand Fred auf, warf dabei seinen Stuhl um und rannte ins Badezimmer.



Von Gemischt zu Champagner

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).